

Nagoldtal, in die freundliche Schwarzwaldstadt Calw. Eine stattliche Schar, etwa 80 Mann stark, marschierte unter der Führung unsres ersten Vorsitzenden und unter den Klängen der Calwer Stadtmusik vom Bahnhof Althengstett durch die sogenannte Fuchsklinge nach Hirsau. Trotz des manchmal etwas mühsamen Weges war bald alles in fröhlichster Stimmung, die ihren Höhepunkt erreichte, als sich uns beim Abstieg ins Nagoldtal ein herrliches Panorama des ganzen Tals eröffnete, in das die beiden Orte Calw und Hirsau idyllisch eingebettet sind. Im »Waldhorn« in Hirsau fand programmgemäß der Frühlingschoppen mit Imbiß statt. Hier hatten wir die Freude, noch verschiedene Nachzügler, die mit der Bahn und dem Auto gekommen waren, begrüßen zu können. An den Frühlingschoppen schloß sich die Besichtigung der berühmten Kloster-ruinen an, bei welcher Gelegenheit eine photographische Aufnahme der ganzen Gesellschaft erfolgte. Die Mehrzahl der Teilnehmer genehmigte noch einen zweiten Frühlingschoppen im »Löwen«, und neugestärkt wurde die Wanderung nach Calw angetreten, die über den abwechslungsreichen, eine Fülle von landschaftlichen Schönheiten darbietenden Römerweg in kurzer Zeit in die tannen-umrauschte Stadt an der Nagold führte. Der »Badische Hof« öffnete seine gastlichen Pforten; er stellte seine Gäste allerdings auf eine etwas harte Geduldsprobe, aber endlich nach langem Warten und mit großen Zwischenpausen wurde das übrigens gute Festmahl serviert. Bemerkenswert sei, daß das Mahl vom Verein seinen Mitgliedern kostenlos geboten wurde. Eine frohe Feststimmung waltete über der Versammlung, als der erste Vorsitzende, Herr Jakob Maier, Gäste, Ehrenmitglieder und Mitglieder in herzlichen Worten willkommen hieß, und mit Interesse lauschte man seinen Ausführungen, die uns mit den mannigfachen Schicksalen des Vereins seit seiner Gründung bekannt machten und in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf sein Gedeihen ausklangen. Herr Milczewsky, unser ältestes Ehrenmitglied, Mitbegründer und im Jahre 1867 erster Vorsitzender des Vereins, dem Herr Maier das Ehrenpräsidium des Tages übertrug, gab heitere Erinnerungen aus den Gründungsjahren des »Ull.« zum besten und verließ seinen Gefühlen für den Verein durch ein »Vivat, crescat, floreat« Ausdruck. Nun wechselten Reden, Toaste und Gesänge in bunter Reihe. Die Stadtmusik Calw ließ ihre heiteren Weisen ertönen, die umrahmt wurden von ausgezeichneten Viedervorträgen der Sängerrunde »Schimmel-Club«. Der wehevollste Augenblick des Tages war die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an fünf Mitglieder, die sich um den Verein im Laufe der Jahre in besonders hervorragender Weise verdient gemacht hatten: an die Herren O. Hermann, P. Schumann, E. Naegle, H. Wildt und Th. Maerker. Jedem der neuen Ehrenmitglieder wurde als kostbares Andenken an diesen Tag ein künstlerisch ausgeführtes Gedenkblatt überreicht. Die Herren dankten in herzlichen Worten und frischten in ihren Ansprachen manche Erinnerungen aus früheren Jahren auf. — Auch von Kollegenvereinen und früheren Mitgliedern wurde des 40. Stiftungsfestes gedacht; die »Insel« in Lüdingen, mit der uns herzliche Bande der Freundschaft verbinden, hatte zwei Vertreter gesandt; von überallher kamen Telegramme, Karten etc., deren Verlesung mit großem Jubel aufgenommen wurde. Unsere Gönner hatten uns auch nicht vergessen; die Firma Heinrich Koch, Großbuchbinderei, spendete jedem Teilnehmer ein reizend ausgestattetes Notizbuch, und ein unbekannter Geber stiftete eine prächtige Bowle für den Silberschrank. Daß bei der gehobenen Stimmung, in der sich bald alles befand, ein Appell an die Mildtätigkeit der Festteilnehmer warmen Widerhall fand, ist selbstverständlich; Herr Martin Hermes, der seines Amtes als Fürsprecher der Witwen und Waisen in gewohnter musterhafter Weise waltete, erzielte einen ganz hübschen Erfolg.

Nach aufgehobener Tafel lud unser Vorsitzender, Herr Maier, zu einem Spaziergang nach dem herrlich gelegenen Wald-Café ein. Das ist ein entzückendes Plätzchen, wie geschaffen zur Siesta nach getaner Arbeit; wenn auch etwas mühsam zu ersteigen nach dem reichlichen Mahle, doch lohnend. Ein entzückender Blick auf Calw und das Nagoldtal bietet sich dem Beschauer, und nach dem Kaffee saß sich's hier im Kollegenkreise sehr behaglich. Der Vorstand hatte uns noch eine ganz besondre Überraschung zugebracht — plötzlich standen vor uns, wie von Feenhänden herbeigetragen, mit dustender Erdbeer-Bowle gefüllte Becher, die wir immer und immer wieder leerten. Leider zu rasch verflog die Zeit, schnell noch eine photographische Aufnahme,

dann zogen wir wieder zu Tal. Es folgte zum Schluß noch ein gemütliches Plauderstündchen im Garten des »Badischen Hofes«, in dem unsre Kapelle ihre Weisen ertönen ließ, dann aber schlug die Abschiedsstunde. Leb' wohl du schöne Schwarzwaldstadt, auf Wiedersehen in zehn Jahren zum goldnen Jubelfest! Es war halt wieder schön wie immer zum Stiftungsfest des Buchhandlungs-Gehilfen-Vereins, das war der Grundton der allgemeinen Stimmung, die jeden besetzte; und wenn das vierzigste ganz besonders schön ausfiel, so verdanken wir dies in erster Linie unserm rührigen ersten Vorsitzenden Herrn Jacob Maier, der mit den übrigen Vorstandsmitgliedern, den Herren Erpf, Blüsching, Buscham und Krodenberger, in wochenlangender Arbeit das Wohlgelingen des Festes vorbereitet hat. Sie alle dürfen des Dankes des Vereins diesmal in ganz besonderer Maße versichert sein.

W. Dehn.

### Personalmeldungen.

**Fünfzigjähriges Berufsjubiläum.** — Am 1. September ist der Zeitraum von fünfzig Jahren verflossen, seitdem der Kaiserliche Rat Herr Ferd. Martin, Besitzer der Buchhandlung seines Namens in Veitmeritz, im Buchhandel tätig ist. Am genannten Tage im Jahre 1857 trat er als Lehrling in die Handlung von Jos. Hamann in Böhm.-Leipa ein und arbeitete dort auch noch als Gehilfe bis Ende April 1862 und später wieder als Geschäftsführer vom November 1864 bis Mai 1867. In der Zwischenzeit hatte er in Frankreich Stellung genommen: in Toulouse und in Paris bei C. Reinwald, und war auch eine Zeitlang als Korrespondent in einem Glaseportgeschäft in Paida i/Böhmen tätig gewesen. Am 1. Juli 1867 erhielt er die Konzession zur Errichtung einer Buchhandlung in Veitmeritz, die er am 1. September 1867 eröffnet und seither mit großem Fleiß und unverdrossener Tatkraft geführt hat. Mit seinem fünfzigjährigen Berufsjubiläum kann Herr Kaiserlicher Rat Ferd. Martin also zugleich die Feier des vierzigjährigen Geschäftsjubiläums begehen. Zu seinem doppelten Ehrentag werden sich ihm zahlreiche österreichische und reichsdeutsche Geschäftsfreunde als Gratulanten nahen, denen sich die Redaktion des Börsenblatts mit den besten Wünschen für die Zukunft anschließt.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### Bitte an deutsche Verleger.

Die Redaktion des »Börsenblatts« erhielt folgende Zuschrift aus London, die sie hiermit veröffentlicht:

»Darf ich in den Spalten des Börsenblatts für den Deutschen Buchhandel einen Vorschlag an meine Herren Kollegen in Deutschland richten, die mir (und andern englischen Verlegern) deutsche Werke einsenden mit dem Antrage, sie ins Englische zu übersetzen? Ich erhalte derartige Vorschläge in großer Anzahl, nicht nur von Deutschland, sondern auch von Frankreich, Italien, Spanien, Skandinavien — ja in Wirklichkeit von fast allen Kulturländern — und ich kann meinen Herren Kollegen versichern, daß mir eingesandte Exemplare derartiger Werke, wenn sie nur in einigem Grade dem englischen Geschmack entsprechen, stets aufs eingehendste geprüft werden. Diese Arbeit ist keine geringe und wird bei deutschen Werken erhöht durch die fast stets beiliegende à cond.-Faktur. Ich möchte nun meine Herren Kollegen in Deutschland bitten, mir Exemplare ihrer Werke, wenn nur irgend möglich, gratis einzusenden, wie es alle andern fremden Verleger tun, und nicht berechnen oder mit Rücksendungs-Verpflichtung. Es handelt sich nicht so viel um die meistens unbedeutenden Kosten der eingesandten Werke als um die Arbeit der sorgfältigen Aufbewahrung und Rücksendung von Büchern, die durch die Lektüre ja so wie so unbrauchbar für den Verleger sind, und um die Ausgleichung derartiger ohne Vorbestellung entstandener kleiner Konti. Ich sende stets wo nur irgend möglich mit größtem Vergnügen Freie Exemplare an fremdländische Verleger, die sich vielleicht für die Übersetzung meiner eignen Verlagswerke interessieren, und ich lade meine deutschen Kollegen ein, das gleiche zu tun wie wir in England, und wie es Brauch ist in allen außerdeutschen Ländern.

Hochachtungsvoll

London.

Wm. Heinemann.